

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Pf. pro fünfzeilige Korpusspalte. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Zuschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Bauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neunkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligshausen, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Inkersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 114.

Dienstag, den 1. Oktober 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 15 des Genossenschaftsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Hühndorfer Preißen-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Hühndorf, mit dem Statut vom 20. Juni 1912 und einem Nachtrage dazu vom 13. September 1912 eingetragen worden. Der Sitz der Genossenschaft ist Hühndorf. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Ankauf und die gemeinschaftliche Benutzung eines Motors und einer Dreschmaschine mit Strohpresse. Der Geschäftsanteil und die Haftsumme jedes Genossen beträgt 700 Mk. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im Wochenblatt für Wilsdruff. Sie sind vom Vorstande und, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu unterzeichnen. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Der Gutbesitzer Max Richter, der Gutbesitzer Friedrich Findeisen und der Landwirt Franz Graf, sämtlich in Hühndorf. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Wilsdruff, den 27. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge auf das III. Vierteljahr 1912 sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis längstens den 12. Oktober d. J. zu bezahlen.

Weitere Erinnerung erfolgt nicht.

Wilsdruff, am 30. September 1912.

Der Stadtrat.

Kolzversteigerung, Spechtshausener Revier.

Gasthof zu Spechtshausen, Sonnabend, den 5. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr: 1295 w. Stämme, 160 w. Röhre, 20 f. Verhänger, 2 rm fl. Ausschleife, 41,5 rm fl. Nussknüppel, 5 rm h. u. 233 rm w. Brennweite, 0,5 rm h. u. 266 rm w. Brennknüppel, 1 rm h. Baden, 122 rm w. Aeste, 199 rm w. Brennreißig, 205 rm w. Stöße; Kahlschläg- und Einzelhölzer in Abl. 2 bis 51. — meist an Wege gerührt. Agl. Forstrevierverwaltung Spechtshausen u. Agl. Forstrentamt Charandt.

Inserate werden bis vormittags 11 Uhr angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Merckblatt für den 1. Oktober.

Sonnenaufgang 6²² | Monduntergang 12²³ N.
Sonnenuntergang 5⁵⁷ | Mondaufgang 7¹⁷ N.
1886 Gründung der Universität Heidelberg. — 1884 französischer Dramatiker Pierre Corneille in Paris gest. — 1826 Maler Karl v. Piloty in München geb. — 1827 Dichter Wilhelm Müller in Dessau gest. — 1833 Generalfeldmarschall Wilhelm v. Sahlbe in Berlin geb. — 1845 Kaiser Adolf Oberländer in Regensburg g. b. — 1879 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig.

□ **Stimmereischeinungen im Oktober.** Die Tage werden jetzt schon merklich kürzer. Beträgt die Tageslänge am 1. Oktober noch 11 Stunden 35 Minuten, so haben wir am 31. nur noch eine solche von 9 Stunden 36 Minuten. Die Abnahme umfaßt also insgesamt 1 Stunde 59 Minuten. Am 23. abends 8 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpion. Am 10. findet eine Sonnenfinsternis statt, die jedoch in unseren Gegenden nicht zu beobachten ist. — Den Mond sehen wir zu Beginn des Monats in abnehmender Phase. Am 3. abends 10 Uhr erreicht unser Trabant das letzte Viertel und am 10. nachmittags 8 Uhr verwindet er als Neumond vollständig. Einige Tage später sehen wir wieder die zunehmende Scheibe. Am 18. morgens 8 Uhr erreicht der Mond das erste Viertel, und am 26. morgens 4 Uhr haben wir Vollmond. In Erdnähe steht der Mond am 7. in Ferne am 19. Aber die Planetenerscheinungen im Oktober ist folgendes mitzuteilen: Merkur ist in diesem Monat wieder unsichtbar. Die hell leuchtende Venus steht als Abendstern am Firmament; sie ist zunächst nur etwa 1/4 Stunde gegen Ende des Monats dagegen fast 1/2 Stunde zu beobachten. Der Mars bleibt im Oktober sichtbar. Jupiter ist recht häufig im Zeichen des Skorpion zu finden. Seine Sichtbarkeit ist die zunächst noch etwa 1 1/2 Stunden beträgt, geht gegen Ende des Monats auf kaum 1/4 Stunde zurück. Der Saturn bewegt sich recht häufig im Sternbild des Stieres und ist die ganze Nacht hindurch zu beobachten. — Für die Freunde der Astronomie rückt jetzt immer mehr die Zeit der günstigsten Beobachtungen heran. Am besten eignet sich dazu bei uns für penultima der Januar, weil dann die Luft am reinsten zu sein pflegt. Immerhin ist auch die nächste Zeit schon recht günstig für Dimmelsbeobachtungen.

— Die „Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins“ schreibt: **Greifliche Worte der Abwehr** findet der bekannte Schulmann, Seminardirektor Dr. Seyfert in Jüchpau, gegen die Gegner seiner politischen und schulpolitischen Tätigkeit. Als Mitglied der Zweiten Sächsischen Kammer gehört er der Sonderdeputation für das neue Volksschulgesetz an und ist mit Erfolg bemüht, den Regierungsentwurf im Sinne des Fortschrittes abzuändern. Seine Gegner im Lager der Reaktion lassen nichts unversucht, diese seine Tätigkeit herabzusetzen und zu verächtlichen. In dem Bericht, den Dr. Seyfert dieser Tage über die Arbeiten der Schuldeputation veröffentlicht, legt er sich mit diesen Gegnern auseinander. Es ist ein recht beliebt gewordenes Verfahren, denjenigen Politiker, der eine liberale Pädagogik vertritt, zum Beauftragten der fortschrittlich gestimmten Volksschullehrerschaft zu stempeln. Dem ist energisch entgegenzuhalten, daß die von der nationalliberalen Partei vertretenen allgemeinen Forderungen von ihr bereits vertreten worden sind, als es eine organisierte Lehrerschaft noch gar nicht gab, und daß liberale Schulforderungen abzuleiten sind aus den allgemeinen Grundanschauungen, auf denen die nationalliberale Politik überhaupt beruht. Noch wirksamer glauben die Gegner solche Forderungen bekämpfen zu können, indem sie diese als sozialdemokratisch hinstellen; dem ist entgegenzuhalten, daß die liberalen Forderungen schon längst vorhanden haben, ehe es eine

Sozialdemokratie gab, daß diese allerdings manche der Forderungen aufgenommen hat, jedoch fast keine, die sie nicht in ein Extrem umgebogen hätte. Mit den hier angeführten Mitteln arbeiten die Gegner von Volksschule und Volksschulbildung nicht bloß in Sachsen, sondern überall da, wo sich Volksschule um die Verbesserung der Volksschulen bemühen; es wird gut sein, sich dann der ihnen hier erteilten trefflicheren Abfuhr zu erinnern.

— Für die Spieler in der Landeslotterie hat jetzt wieder eine Zeit frohgemuter Hoffnung, die Luftschloßbauaktion begonnen. Die „große“ Ziehung nimmt am Mittwoch, den 2. Oktober, ihren Anfang, und jeder Mitspieler trägt das Rezept, plötzlich ein reicher Mann zu werden, in der Tasche. „Wenn ich das „große Los“ gewinne...“, bei diesem Gedanken dürfte sich wohl schon jeder Losinhaber einmal ertrappt und im Anschluß daran alle Möglichkeiten erwogen haben, was er mit dem vielen Gelde beginnen werde. Aber so schön und verlockend auch die Pläne ausgedacht und bis in alle Einzelheiten festgelegt sind, immer fehlt es schließlich nur an einem gewissen Etwas, an demjenigen „Dusel“, der uns zum „großen Los“ verhilft. Na, vorderhand sind alle „drin“, die Hauptgewinne, und deshalb hat man sich in seiner frohgemuten und zuversichtlichen Hoffnung, diesmal zu den Auserwählten des Glückes zu gehören, durch nichts beirren lassen.

— **Neue Elbbrücke.** Die Gemeinden Cosselbaude, Köschendroba und Köhnitz haben beschlossen, beim Landtage und der Regierung um Erbauung einer Elbbrücke zu petitionieren.

— **Französische Werber in Sachsen.** In einer Reihe von Wirtshäusern im Zentrum von Dresden zeigen sich seit einiger Zeit Werberagenten, die Zivil- und auch Militärpersonen für die französische Fremdenlegion Alger oder für die französische Polizeitruppe in Marokko durch Versprechung eines beträchtlichen Geldbetrages, hohen Soldes, einer glänzenden Laufbahn bis zum Offizier, einer schönen Pension und anderer Lockungen zu gewinnen suchen. Wie der „Verein zur Bekämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremdenlegion, Dresden“, erfahren hat, ist es den Schwindlern — denn alle ihre Versprechungen sind eitel Lüge — bereits gelungen, ein Opfer nach Frankreich zu bringen. Ein paar Mal schon war die Polizei den Werbern auf den Fersen, doch verstanden diese immer, geschickt aus dem betreffenden Lokal zu entkommen. Es wird energisch vor diesen Leuten gewarnt, zumal diese auch noch in anderen deutschen Städten auftrieten dürften.

— **Schwindereien mit Erbschaftsbriefen** werden seit einiger Zeit von Südamerika aus in Deutschland betrieben. Nach den verschiedensten Gegenden des Reiches gelangen Briefe, die den Empfängern zu ihrer nicht geringen Ueberraschung und Freude eine Erbschaft ankündigen. Die Briefe, die aus Porto Alegre kommen, tragen den Kopf „Alonso Scherer, Advogado, Praca Senador Florencio Nr. 3.“ Das Schreiben teilt dem Empfänger mit, in Guarany in Brasilien sei am 19. Dezember 1911 ein angeblicher Carlos Fischer gestorben. Seine in Brasilien wohnhaften Erben hätten bereits ihr Erbe ausgezahlt bekommen. Der Erblasser habe aber noch anderen Renten, die in Deutschland lebten, Legate vermacht. Unter diesen Legatoren, die noch nicht alle ermittelt seien, befinde sich auch der Empfänger des Briefes. Für ihn habe der verlebte Carlos Fischer 15.000 Milreis, etwa 20000 Mark, be-

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Dank mit dem Mund: Hat wenig Grund!
Im Herzen Dank: Ist guter Klang!
Dank mit der Tat: Das ist mein Mat! H. Reimold.

Neues aus aller Welt.

Die zum Neglerungs-Jubiläum des Kaisers im Juni 1913 in Berlin geplanten Veranstaltungen größten Stils auf allen künstlerischen und sportlichen Gebieten sind gesichert. Der frühere konventionelle Reichstagsabgeordnete Graf Limburg-Solimna ist auf seinem Gute Groß-Peterowitz in Schlesien gestorben. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht die von der preussischen Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Linderung der Fleischsteuerung. Der Bund der Landwirte hat in einer eingehenden Abhandlung zur Fleischsteuerung Stellung genommen. Das Japane-Lustschiff „Hansa“ unternahm von Hamburg aus eine glatt verlaufene Nachfahrt nach Bergedorf und Curhaven. Der 2. Sächsische nationale Arbeiter- und Gehilfenrat wurde vor-Offizieren in Chemnitz abgehalten. Die Generalversammlung der sächsischen Zentrumspartei beschloß einstimmig den Ausschluß der „Katholischen Aktion“ aus dem Zentrum. Ein nationaler Krankentaggewerksverband wurde vorgestern in Köln gegründet. In dem Prozeß Borchardt-Reinert wurde der Angeklagte Borchardt wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 100 Mk. Geldstrafe, Reinert wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf dem Flugplatz Teltow bei Berlin stellte der Kolonial-Sablatnik mit drei Passagieren einen neuen Höhen-Weltrekord auf. Das Kriegerdenkmal ist bis zu 1000 Metern herab vollständig beschneit. Die französischen Militärflugzeuge sind in fünf Geschwadern eingeteilt worden, von denen eins nach Marokko und vier an die Ostgrenze abgehen sollen. Das Ländliche Volksblatt meldet, der Vatikan denke ernstlich an eine Ueberführung nach Malta. Die italienische Regierung hat beschlossen, im Hinblick auf den türkisch-arabischen Widerstand weitere 15000 Mann nach Lybien zu senden. Durch Explosion eines Pulvermagazins in China wurden über 100 Menschen getötet. Der internationale Hygiene-Kongress in Washington beschloß die Schaffung eines ständigen Hygienebureaus im Haag. Der Internationale Handelskammertag in Moskau beschloß eine internationale Konferenz zur Beratung der allgemeinen Teuerung einzuberufen.

Haus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.
Merckblatt für den 29. und 30. September.
Sonnenaufgang 6²² | Mondunterg. 12²³ N. (10²³ B.)
Sonnenuntergang 5⁵⁷ | Mondaufgang 7¹⁷ N. (6¹⁷ B.)
29. September. 1788 Englischer Admiral Nelson in Burnham-Thorpe geb. — 1815 Maler Andreas Achenbach in Kassel geb. — 1874 Maler Theodor Hildebrandt in Düsseldorf gest. — 1892 Großherzogin Alexandra von Medlenburg-Schwerin in Sankt Petersburg geb. — 1902 Französischer Schriftsteller Emile Zola in Paris gest. — 1903 Meteorologe Rudolf Falb in Schöneberg bei Berlin gest. — 1904 Maler Hugo Knorr in Karlsruhe gest.
30. September. 1781 Englischer Dramatiker und Staatsmann Richard Brinsley Sheridan in Dublin geb. — 1785 Publizist Johann Jakob Moser in Tübingen gest. — 1823 Dichter Johann v. Goßwisch in Breslau geb. — 1833 Dichter Ferdinand v. Saar in Wien geb. — 1840 Norwegischer Komponist Johan Svendsen in Christiania geb. — 1857 Dichter Hermann Sudermann in Rastatt i. O. geb. — 1910 General Julius v. Werth in Bernau bei Berlin geb.